Freitag, 26. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8128. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ₰ 15 Sgr. Auswärts 1 ₰ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 25. Sept. Dem Pester „Lloyd" wird von Wien telegraphisch gemeldet, daß das österreichische Ministerium den ungarischerseits gemachten Vorschlag wegen Aufhebung der Getreidezölle angenommen habe.

Paris, 25. Sept. Eine hier eingetroffene offizielle Depesche der spanischen Regierung meldet, daß sämmtliche Carlistenbanden, welche Tolosa belagerten, vor der Annäherung des Generals Moriones die Flucht ergriffen haben und Moriones in Tolosa eingezogen ist.

New-York, 25. Sept. Von Baltimore wird gemeldet, daß ein dortiges großes Bankhaus seine Zahlungen eingestellt hat. — Die Dampfer „California" und „Trinacria" sind hier angekommen. Der Dampfer „Medway" hat Schiffbruch gelitten, wobei mehrere Personen umgekommen sind.. — Präsident Grant hat die Abschaffung der Differentialzölle auf Waaren, welche auf französischen Schiffen eingeführt werden, proclamirt.

Die Kreistagswahlen.

Man liest jetzt in den liberalen Zeitungen vielfach Klagen darüber, daß die Kreistagswahlen nicht in dem erwarteten Sinne ausgefallen seien und daß der Einfluß der Regierungsbeamten hier und da zu dem Zweck verwendet worden sei, um den conservativen Elementen im Kreistage eine denselben nicht gebührende Vertretung zu verschaffen. So lange und so weit diese Klagen sich in dieser Allgemeinheit halten, können sie höchstens dazu dienen, Unzufriedenheit über die neue Kreisordnung hervorzurufen, ohne irgendwie auf einen Weg zur Abhilfe wirklicher Mißstände und Mißgriffe zu verweisen. Es ist, wo eine verfassungsmäßig geregelte Mitwirkung der Volksvertretung an der Gesetzgebung besteht, niemals von Nutzen, wenn über so eben erst von derselben beschlossene und noch nicht einmal vollständig zur Durchführung gelangte Gesetze durch derartige allgemein gehaltene Klagen Unzufriedenheit erweckt wird. Die neue Kreisordnung, so wie sie ist, ist Gesetz und muß zur Durchführung gelangen, mag nun dabei der Einzelne in seinen Erwartungen befriedigt oder getäuscht werden. Vielfach — das ergiebt sich aus der Natur der Klagen — handelt es sich um die Nichterfüllung von Erwartungen, die Niemand zu hegen berechtigt gewesen ist; vielfach um einen Ausfall der Wahlen, welcher im Sinn einer bestimmten Partei beklagt werden mag, der aber ganz ohne Zuthun irgend welchen Einflusses von Regierungsorganen eingetreten ist. Zieht man diese Fälle ab, so mag dann allerdings noch ein Rest übrig bleiben, wo wirklich Grund zur Beschwerde vorhanden ist.

Die neue Kreisordnung war nicht dazu bestimmt und sollte keine Handhabe dazu bieten, um von der Kreisvertretung die Angehörigen irgend einer politischen Partei tendenziös auszuschließen; im Gegentheil ist es bei den Berathungen derselben im Schooße der Volksvertretung wiederholt ausgesprochen worden, daß die neue Kreisordnung alle Elemente im Kreise, welche für die Selbstverwaltung nutzbringend zu machen seien, an derselben zu betheiligen bestimmt sei. Nicht sowohl auf die politische Parteistellung sollte bei den Wahlen im Kreise Rücksicht genommen werden, als vielmehr auf Fähigkeit und Interesse für die Geschäfte der Selbstverwaltung. Dieses war die Absicht des Gesetzgebers, der Volksvertretung und nicht minder der Regierung bei dem Erlasse des Gesetzes.

Auch das beste Gesetz schließt den Mißbrauch bei seiner Anwendung und Durchführung nicht aus. Es ist also immerhin möglich, daß diejenigen, welche die neue Kreisordnung zu handhaben berufen sind, hier und da wider den Geist derselben verstoßen und in die Wahlen zum Kreistage politische Tendenzen hineingetragen haben, während dabei doch nur auf die persönliche Befähigung und das Interesse der Wählenden für die Verwaltung der Kreisangelegenheiten hätte Rücksicht genommen werden sollen.

Hierbei ist nun zweierlei zu unterscheiden. Entweder sind die Wahlen, deren einseitiger Ausfall nicht sowohl im Interesse der dabei übergangenen oder zu kurz gekommenen Partei als vielmehr wegen Verkennung der gesammten Bedeutung derselben beklagt werden muß, ohne Beeinflussung von Oben her vollzogen worden, und dann legen dieselben für einen Mangel an politischer Einsicht bei der Mehrheit der betreffenden Wähler Zeugniß ab, indem sie um der Verschiedenheit der politischen Ansichten wegen für die Selbstverwaltung nutzbar zu machende Kräfte im Kreise von der Kreisvertretung ausschlossen, und diesem Mangel kann nur durch die Zuführung eines höhern Maßes politischer Bildung abgeholfen werden. Oder es hat eine Beeinflussung der Kreistagswahlen durch die zur Durchführung der Kreisordnung berufenen Beamten stattgefunden und da ist denn allerdings nach der jetzigen Sachlage anzunehmen, daß dieser Einfluß einseitig für die conservative Partei verwendet worden ist, weil die Landrathsämter nach der bisherigen Verwaltungspraxis leider fast noch durchweg einseitig mit conservativen Persönlichkeiten besetzt sind. An den Minister des Innern wird dann die Aufgabe herantreten, die betreffenden Landräthe zur Verantwortung dafür zu ziehen, daß sie ihre amtliche Stellung den Interessen ihrer politischen Zwecke dienstbar gemacht haben, während jene doch die strengste Unparteilichkeit ihnen zur Pflicht machte. Um eine solche Rectification herbeizuführen, genügt es aber nicht, ganz allgemeine Anschuldigungen zu erheben; diese lassen gar kein Urtheil zu; es wird vielmehr Aufgabe derer, die solche Klagen führen, sein, daß sie Beweismaterial sammeln, auf Grund dessen das Abgeordnetenhaus in der Lage ist, wegen der Beeinflussung der Kreistagswahlen durch Regierungsbeamte Anträge an die Regierung zu richten.

Danzig, den 26. September.

Fürst **Bismarck** ist in letzter Zeit, wie die Officiösen berichten, wieder von einer „peinlichen Attake seiner hartnäckigen Neuralgie" befallen worden, und nur ein so hervorragender Anlaß, wie der Besuch des Königs von Italien es ist, habe ihn veranlassen können, seine ländliche Ruhe zu verlassen. Uebereinstimmend damit meldet die „D. R.-C.", daß in Varzin in letzter Zeit „sehr böser Wind" geherrscht habe und daß auch der warme Sonnenschein, der sich gestern über die Hauptstadt verbreitete, die Sturmwolken in der Wilhelmstraße noch nicht vollständig zertheilt hätten. — Da ist nun so viel geschrieben worden, daß Fürst Bismarck und **Manteuffel**, der neue Feldmarschall, sich feindlich gegenüberständen, und nun berichtet unser Berliner △-Correspondent (siehe unten), daß die Beiden bis tief in die Nacht hinein conferirt hätten. Ja die Herzlichkeit zwischen den beiden Staatsmännern soll auf einmal so groß sein, daß der Feldmarschall nach dem Wunsche des Fürsten die preußische Ministerpräsidentschaft übernehmen solle, wie Einige meinen. Das möchten wir doch nicht früher glauben, als bis wir die Ernennung im Staatsanzeiger lesen. Zum Leiter des preußischen Cabinets würde der General wohl am wenigsten sich eignen. Es ist wahrscheinlich, daß der Reichskanzler sich von Manteuffel über die Stimmung in Frankreich hat unterrichten lassen, die dieser ja aus eigener Wahrnehmung am besten kennen muß. Bülow und Manteuffel im Bunde mit Bismarck an der Spitze unserer Politik, das fehlte uns heute noch! — Den „Hamb. Nachr." wird, wie wir noch so eben finden, aus Berlin offiziös telegraphirt, daß Manteuffel den größeren Theil des Winters auf Reisen, von Berlin abwesend sein werde. Das ist auch ein Zeichen dafür, daß die oben berührten Befürchtungen unbegründet sein dürften.

Eine neue Correspondenz bringt eine andere Lösung der Frage, wie die höchsten Stellen in der preußischen Verwaltung besetzt werden sollen. Dort wird auch ausgeführt, daß Graf Roon die Ministerpräsidentschaft abgeben wolle und daß Graf Eulenburg ebenfalls von einer eventuellen Uebernahme des Präsidiums Abstand genommen habe, da die Arbeiten seines Ressorts ihn schon mehr als ausreichend beschäftigten. In Folge dessen hätte sich der Finanzminister **Camphausen** zum Antritt dieser Function bereit erklärt. Die schwierige Frage, die Stellung des Fürsten Bismarcks dem neuen Ministerpräsidenten gegenüber in einer für beide Theile zusagenden Weise zu regeln, würde dadurch gelöst werden, daß man dem Fürsten die Würde eines preußischen Staatskanzlers übertrüge, ein Charakter, der den Fürsten zur Uebernahme des Präsidiums im Falle seiner Anwesenheit in den Sitzungen des Staats-Ministeriums eo ipso berechtige, ohne im Uebrigen die Dispositionsfreiheit des Ministerpräsidenten zu beschränken. Wir geben diese Nachrichten wieder, ohne die Gewähr dafür übernehmen zu können.

Gestern ist wieder in **Versailles** eine Sitzung des ständischen Ausschusses der Nationalversammlung gewesen, welche nach den vorher ausgestreuten Gerüchten wichtiger werden sollte, als die früheren. Die Königsboten sollten Bericht über ihre Mission nach dem Hoflager des Prätendenten erstatten, und auf Grund desselben sollten wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Bis zu dem Augenblick, da wir dies schreiben, ist uns noch keine telegraphische Nachricht über den Verlauf der gestrigen Sitzung zugegangen. Man erwartet in diesen Tagen auch die Kundgebung des Prätendenten. Bis derselbe selber öffentlich erklärt, was er will, ist auf Zwischenträgerberichte nicht viel zu geben; und auch dann haben geschraubte und bedingungsweise gegebene Erklärungen, wie sie bisher in die Oeffentlichkeit gebracht wurden, nur den Werth, den ihr die National-Versammlung geben will. Die Majorität ist freilich zur Zeit in einem Glaubensdusel, daß sie auf jeden Zopf anbeißen wird. Anders dürfte es mit Mac Mahon stehen, obgleich auch dieser als Staatsmann sich erst noch die Sporen verdienen soll. Broglie schwebt bereits im siebenten Himmel des Vertrauens auf den Erretter und Seligmacher, über den sein Organ, die „Presse", schlau berichtet: „Obgleich die Nothwendigkeit der Lage uns noch eine kluge Zurückhaltung auferlegt, so glauben wir doch sagen zu können, daß die Deputirten, welche nach der Sitzung der Permanenz-Commission vom 11. nach Frohsdorf abgingen, voll Vertrauen zurückgekehrt sind. Sie werden nächsten Donnerstag oder Freitag ihren Collegen vom rechten Centrum Bericht erstatten, und wir sind im Stande, zu behaupten, daß derselbe derart sein wird, um die Hoffnungen derer zu kräftigen, welche das Heil Frankreichs in der baldigen Wiederherstellung eines endgiltigen Regimes sehen. Der Herr Graf von Chambord, der in Abwesenheit der Repräsentanten des Landes es nicht für gut hält, seine Ansichten öffentlich bekannt zu machen, gab indeß solche Gesinnungen kund, welche eine

---

Cactus und Magnolia.

Reiseskizzen von Max Thiele.

5. Lucrezia Borgia.

„Gurkensalat ist auch Compot", heißt es in einer Posse, und: „wenn wir keine Alpen haben, haben wir doch den Kreuzberg", meinen die Berliner. Wer Musik will in einem Lande, wo es fast gar keine giebt, muß mit den Surrogaten fürlieb nehmen, die in der Gestalt von Tönen ihm als Ohrenschmaus servirt werden.

So dehnbar und geduldig ist ja der Begriff Musik! Was haben wir selbst nicht für allerlei Musik gemacht in der Kindheit, die ja dem Paradiese am nächsten sein soll, also auch den Concerten Adams und Evas! Wenn ich nicht irre, waren Trichter, Blechdeckel, Ofenröhren, Waldteufel, Ochsenhörner und Knarre uns eine Orchestercombination, die uns um mehrere Procent amüsanter und wirksamer erschien, als ein sogenanntes Concert, zu dem uns manchmal die Herren Eltern mitnahmen, — wobei Maulhalten und Stillesitzen die Hauptsache war, wo Alles von Anfang bis zu Ende „stimmte" und wo man am Anfang eine Tasse Kaffee und am Ende Rippenstöße bekam, weil man einschlief.

Wenn der Karaibe auf seiner Meermuschel bläst, daß die Krokodile nervös werden, — wenn der Sumatraner auf seinen Metallbecken die Liebesgefühle der Seele wiederschmettert, — wenn der chinesische Tam-Tam seine Elegien heult, — wenn der Hornist sich dermaßen in Träumereien übt, daß die Nachbarn dem Wirthe die Wohnung kündigen, — wenn ein mit der Flöte behafteter Jüngling drei Stunden lang eine Gesellschaft mit seinem Klappenzauber ruinirt, — wenn eine Familien-Patti einer Gesellschaft halbstündlich eine Pistole Gesang mit Piano auf die Brust setzt, — wenn, — ja, wie viele Exempel könnte man diesem Wenn noch hinzufügen — genug, es ist Alles Musik, Alles, Alles — wenn auch oft nur für den Musikanten.

Wenn nun gar in einem Lande, wo das Wort Musik nicht ein gänzlich ungehörtes ist, sich ein ganzer Trupp von Menschen zusammenthut, mit dem ausgesprochenen Vorsatz, eine recht bedeutende Anzahl von Tönen zu einem Geräusche zu vereinigen, welches mit dem bestimmten Namen Musik zu bezeichnen und als solche einem etwaig zuhörenden Publico zu veröffentlichen sei, so muß Jeder in solchem Lande, das nicht etwa sehr viele schlechte Musikanten, sondern fast gar keine besitzt, dem glücklichen Zufall jedenfalls dankbar sein, der ihm ein Couvert zu solchem Ohrenschmause zur Verfügung stellt.

Fern sei es von mir, mit solchen Worten den Rangplatz zu verunglimpfen, den Amerika selbst in dem Tempel der Töne einnimmt. Von Boston ganz abgesehen, sind ja, wie bekannt, für die großen Städte der meisten, besonders der nördlichen Staaten der Union die Zeiten vorüber, wo Sänger und Virtuosen daselbst nur in dem Sinne Glück machten, wie der Jahrmarktschreier in einem Neste, das noch nichts von dem fünfbeinigen Kalbe und von der Fleckenseife gehört hat, die jeden Flecken vor der Geburt vertilgt; die Zeiten, wo zuerst die Künstler auftraten, die erst in New-York, Washington u. s. w. „europäische Sterne" wurden, dann wirkliche Größen, die aber nur zufällige Launen und Ferien benutzten, um in Amerika bei guter Bezahlung los zu werden, was ihnen in der Kehle kratzte, und allerlei abgestandenen Kuddelmuddel producirten, um sich zu neuen Anstrengungen in Europa zu erholen. Tempi passati! New-York leistet in Oratorienmusik mehr, als manche musikberühmte Stadt Europa's, und wer sich vor ihm produciren will, muß heute das Beste und Neueste bringen; zugleich aber strömt von ihm, wie auf elektrischem Drath, dieselbe gute Musik auch durch einen großen Theil Amerika's und ermuntert die eingeborne, heimische. Das zeigt ja auch die gesunde Blüthe der tüchtigen Gesangvereine überall.

Aber jedes Land hat seine Provinzen, die entweder noch, wegen ihrer Jugend, oder, ihrer Natur nach, immer sich in jenem Zustande der Naivetät befinden, welcher der oben erwähnten Waldteufelperiode in erfreulich oder, nach anderm Maßstabe, bedenklich paradiesischer Weise treu geblieben ist. Und Texas, wie sollte es mit den nördlichen Schwesterstaaten wetteifern können, durch und durch ein Ackerbaustaat, — zum größten Theil ohne Eisenbahnen und die fördernden Anregungen der Industrie, — ohne Arbeitskräfte, die dem Gebildeteren einen Theil der materiellen Sorgen abnehmen könnten, — nicht mit dem zehnten Theile der ihm zukommenden Bevölkerung, — seiner einstigen, halb errungenen spanischen Cultur wieder verlustig gegangen, — dann im Kriege ruinirt, jetzt nichts als Milchkuh des Nordens durch dritte und vierte Hand, dem es seine Rohproducte nothgedrungen ablassen muß, um sie aus den nördlichen Fabriken für das Fünffache wiederzukaufen.

Einem solchen Staate ist der Luxus zu theuer und muß Musik für Luxus gelten. Wenigstens siebenzig Procent aller texanischen Kinder haben ohne Zweifel nie ein Pianoforte oder eine Violine gehört; wie ungerecht wäre es also zu verlangen, daß diese Instrumente, wenn sie sich einmal betreffen lassen, hier dieselben Gesetze beobachten, wie ein gewöhnliches Pianoforte sive Violine; es ist ein freies Land und wenn solche Instrumente mit einem kühnen help yourself über unvernünftige Schwierigkeiten hinwegspringen, so ist der Schmerz des Ohres noch immer geringer, als der Dank, einmal einer wirklichen Execution von Musik beigewohnt zu haben, die hier noch viel seltener ist, als eine am Galgen.

Also in Austin sollte es Sinfonieconcert geben. Austin ist Hauptstadt von Texas, jedoch nur durch seinen Gouverneur und die Legislatur; im Sonstigen hat es wie die übrigen Ortschaften, die in Texas Stadt heißen, zwei Hauptstraßen und darum liegende, unregelmäßige Häuserquartiere, und zeichnet sich nur durch ein paar größere Regierungsgebäude und ein gelbes Capitol mit schwarzer Kuppel aus. Gleichviel — es sollte Sinfonieconcert geben, und durch den geistreichen und gebildeten Redacteur eines dortigen Blattes war ich als Violoncellospieler bei dem Besitzer des Biergartens eingeführt worden, in dessen heiligen Hallen das Wunder geboren werden sollte. Wenn ich für mich ein Cello-Concert annoncirt hätte, so würde eine große Zahl Neugieriger herbeigeströmt sein, um dieses völlig neue und unbekannte Instrument von Angesicht zu Angesicht zu sehn und ich hätte alsdann ruhig mit einem saitenbespannten Holzpantoffel auftreten können, ohne Crawall zu befürchten, weil die Zahl der Eingeweihten ohne Zweifel geringer gewesen wäre, als derjenigen, welche diese verwegene Deutung des Wortes Violoncello für baare Münze genommen hätten. So aber nahm ich die wegwerfende Bemerkung des Gartenlocal- und Sinfonievaters: „ein Violoncell sei für ein Concert eigentlich nur ein fünftes Rad am Wagen, seinetwegen aber könnte ich nur immer ruhig mitfiddeln" — mit der gebührenden Unterwürfigkeit hin und war froh, Mitwirkender an dem großen Schauspiel zu sein, welches die Hauptstadt auf den still unter ihr sprudelnden Musikborn aufmerksam machen sollte.

Eine Probe sollte stattfinden — Beweis, wie ernst man die Sache nahm! Der Sinfoniedirigent H., ein wirklich schulgeübter Violinist, der mit unbeschreiblichem Mitleiden auf uns übrige Musikantenknaben herabsah und seinen Violinpart mit so unfehlbarer Richtigkeit abrasselte, wie ein Schüler seinen Homerabschnitt mit tödtlicher Verachtung aller Interpunction hinter sich wirft, — also Herr H. traf mich auf dem Wege zur Probe, und da er mich schon kannte, sprach er mich an: „Thun Sie mir den Gefallen und kommen Sie mit mir, den Bassisten abholen, das ist ein ganz unsichrer Mensch; ich bin schon zwei Mal bei ihm gewesen und er sollte nicht zu Hause sein."

Gern folgte ich der Aufforderung und bald standen wir vor einem matt erleuchteten Bar-Room, dessen Besitzer den Wirth und auch den Contrabaß spielte; ich will ihn mit dem gewiß nicht indiscreten Namen Schulze belegen. Gleich beim Eintreten fiel das Organ seiner zarteren Seele, der Baß, in die Augen, der mitten zwischen zwei Musketen, einem Pallasch und einem Revolver stand, ich weiß nicht, ob als allegorischer Gegensatz, oder ebenfalls als Schreckniß und nöthigenfalls Defensivwaffe. Sofort trat aus der Hinterthür eine baumlange Gestalt mit großem, gutmüthigem, bärtigem Gesichte, dessen Mienenspiel indessen verrieth, daß er in uns mehr abholende Folterknechte als liebe Biergäste sah.

Es war aber zu spät zum Rückzuge und Herr H. sagte: „Donnerwetter, Schulze, sollen wir denn eine Stunde zu spät kommen? Machen Sie, daß Sie fertig werden!" „Natürlich, versteht sich", sagte der Bassist, und zu mir gewandt: „Sie sind wohl der neue Herr Cellist, von dem ich gehört habe?" Auf meine Bejahung entwickelte er darauf ein unerschöpfliches Woher? wohin? wie lange im Lande? zu welchem Zwecke? u. s. w., wobei seine ganze unverfälschte Lebensgeschichte, seine Leiden und Freuden als Unteroffizier bei einem Potsdamer Regimente, Betrachtungen über dies erbärmliche Texas, Parallelen mit dem lieben Potsdamer Vaterland u. s. w. mit in den Kauf gegeben wurden, so daß H. zuletzt unwillig ihn unterbrach: „Machen Sie sich zum Teufel fertig! wissen Sie, daß noch fünf Minuten an Acht fehlen?"

„Wahrhaftig, ja, Sie haben Recht — aber, wissen Sie, Hr. H., daß uns noch ein ganz fataler Strich durch die Rechnung gemacht werden kann? Ich habe mir nämlich neue Stiefel machen lassen und sie sehen mir ganz so aus, als wenn sie nicht passen werden."

„Nun macht der Mensch, statt Musikprobe, Probe mit seinen Stiefeln! Baßfieber hat er, nichts weiter!" brummte H., als unser Opfer sich auf einem Stuhl mit seinen Stiefeln marterte. „Wenn Sie nicht in fünf Minuten fertig sind, so hole ich mir von der Probe zwei Mann, die Sie fortschleppen helfen."

Schulze lachte und da meine Anwesenheit den

baldige Uebereinstimmung erhoffen lassen. Ueber unsere zukünftigen Beziehungen mit Italien, über die constitutionelle Frage, über die der Fahne gab er die befriedigendsten Erklärungen, indem er sich besonders begierig zeigte, sich das Vertrauen des Landes zu erwecken, ehe er die Regierung annehme, und den festen Willen ausdrückte, unter dem Schutz des von ihm repräsentirten Prinzips alle jetzt zerstreuten Elemente der conservativen Partei um sich zu versammeln, um der republikanischen Partei einen unübersteigbaren Damm entgegenzustellen." Man beachte in dieser Note das Wiegen und Drehen in der Phraseologie. Der Werth dieser Erklärung beruht aber nicht in dem, was gesagt, sondern in dem, was vertuscht werden soll, nämlich, daß auch das rechte Centrum, das bisher noch Bedenken gegen den „reinen König" hatte, jetzt es auf alle Gefahr hin mit demselben wagen will. Daß auch Rouher und ein Theil der Bonapartisten zu den Royalisten übergegangen ist, wie gestern der „Bien public" meldete, bedarf noch sehr der Bestätigung. Unter den Bonapartisten finden sich Viele, die mit Jedem gehen werden, der die Gewalt inne hat, wenn dabei etwas für sie selbst abfällt. Solche hervorragende Führer wie Rouher sind aber doch zu sehr durch ihre Vergangenheit engagirt, als daß sie so leicht zu den Fusionisten hinüberschwanken könnten, wenn ihnen noch Etwas an der Achtung der Welt liegt. Rouher würde die Achtung seiner neuen Freunde nicht durch die Verachtung seiner alten gewinnen können.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Sept. Nach Ankunft des Extrazuges, welcher den Hof und seine Gäste von Potsdam gestern Abend um 10 Uhr hierher brachte, begab sich der Feldmarschall v. **Manteuffel** zu dem Fürsten **Bismarck** und conferirte mit demselben bis Nachts um 1 Uhr. Diese Thatsache giebt den früher bereits verbreiteten Gerüchten neue Nahrung, welche wissen wollen, der General v. Manteuffel sei dazu ersehen, den Grafen Roon im Präsidium des preuß. Staatsministeriums abzulösen. Wir unsererseits möchten nicht annehmen, daß diese Angaben jetzt mehr für sich hätten, als früher, zumal da wir nicht recht absehen können, ob und wie weit die Mehrzahl der jetzigen Mitglieder des Staatsministeriums in einem neuen Ministerium Manteuffel denkbar sein möchten. Thatsache ist es, und wir haben derselben trotz entgegengesetzter Meldung wiederholt Erwägung gethan, daß Graf Roon lebhaft seinen Rücktritt aus dem Staatsdienste wünscht und vor ganz kurzer Zeit noch diesem Wunsche Ausdruck gegeben hat. Von bestunterrichteter Seite wird versichert, Graf Roon verbleibe nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers so lange noch auf seiner jetzigen Stelle, bis ein Nachfolger gefunden sei. Wie viel auch an den Gerüchten, soweit sie den Feldmarschall v. Manteuffel betreffen, Wahres sein möge, jedenfalls stehen diese Angelegenheiten augenblicklich so, daß die darüber verbreiteten Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind. — Heute Vormittag empfing Fürst Bismarck den italienischen Minister **Minghetti** und conferirte $1\frac{1}{2}$ Stunden mit demselben allein. Am Sonnabend schon gedenkt der Fürst Berlin wieder zu verlassen, und auf den dringenden Rath seiner Aerzte bis zum Spätherbst auf dem Lande zu bleiben. Unter solchen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Reichskanzler dem Kaiser nach Wien folgen wird. — Morgen Abend erfolgt die Abreise des **Königs von Italien**, der sich ohne Unterbrechung in fünfzigstündiger Reise nach Turin begiebt. — Der **Kaiser** geht Sonntag Abend nach Baden-Baden. — Nach dem jetzigen Stande der auf die nächste **Landtagssession** bezüglichen Arbeiten scheint es, daß das Budget die Hauptaufgabe der Session bilden wird.

— Wie die „D. R.-C." hört, wird der vortragende Rath im Justizministerium, Geheime Ober-Justiz-Rath Dr. v. Schelling, zum Chef-Präsident des Appellations-Gerichts in Halberstadt ernannt werden. Für die erledigte Stelle eines Appellationsgerichts-Chef-Präsidenten in Naumburg wird in juristischen Kreisen der Geheime Ober-Justiz-Rath und vortragende Rath im Justizministerium, Denecke, genannt.

* Seit einigen Tagen wurde die hiesige Fondsbörse durch das Gerücht beunruhigt, daß die „**Vereinsbank Quistorp und Co.**" in Verlegenheit sei, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Wie das „B. B.-C." heute mittheilt, sind die Schwierigkeiten durch Intervention von dritter Seite unter Theilnahme der Preußischen Bank gehoben worden. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Die durch ihre Peinlichkeit in Creditangelegenheiten bekannte Preußische Bank kann nur gegen die volle Garantie sich betheiligt haben, daß damit keine Verlustchance verbunden ist. Welchen Werth die Unterstützung der Vereinsbank für das gesammte wirthschaftliche Leben und besonders für die Börse hat, geht daraus hervor, daß die von derselben creirten Werthe einen Nominalbetrag von 20 Millionen repräsentiren. Mitbestimmend bei der Regelung der ganzen Angelegenheit mag es gewesen sein, daß unter den zahlreichen Gründungen der Bank nicht eine einzige ist, bei welcher das Emissionsinstitut oder dessen Leiter persönliche Gründervortheile erzielt haben."

— Auch die städtischen Behörden werden zur Ausführung der **Kirchengesetze** herangezogen. Der Magistrat zu **Breslau** hat im Auftrage des Oberpräsidenten eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Versetzung des Caplans Franz Scholz an die dortige Mauritiuskirche ohne Anzeige an das Oberpräsidium geschehen, daher als ungesetzlich anzusehen und die amtlichen Handlungen des Caplans als ungiltig zu behandeln sind.

* Die Nachricht einiger Berliner Zeitungen, daß die **Internationale Handels-Gesellschaft** in nächster Zeit wahrscheinlich **liquidiren** werde, wird von competenter Seite für **unbegründet** erklärt.

— Wie man der „Elbf. Ztg." schreibt, wird sich der **Kaiser** bereits am 8. October nach **Wien** begeben.

— Der Gesammtwerth der hiesigen **städtischen Gasanstalten** ist in der letzten Bilanz auf 7,418,711 Rℓ festgestellt worden. Diesem Betrage stehen nur 2,096,838 Rℓ an Schulden gegenüber, so daß noch 5,321,873 Rℓ verbleiben. Der Reingewinn der Gasanstalten betrug nach Abrechnung der Betriebs- und Verwaltungskosten 1,116,377 Rℓ, so daß nach Abschreibung von 635,548 Rℓ, ein Ueberschuß von 480,829 Rℓ verblieb. Die Gesammteinnahmen betrugen 2,688,100 Rℓ, d. h. 241,710 Rℓ mehr als im Etat angenommen war.

Kiel, 23. Sept. Das Cadettenschiff „**Niobe**", Commandeur Capitän Mac Lean, ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit, die sich bis Portugal und Madeira ausdehnte, hier eingelaufen, nachdem zuletzt noch in der Wohlenberger Wiek und in unserer Bucht Schießübungen angestellt waren. Die 30 Cadetten, im Frühjahr eingetreten, kommen jetzt, entsprechend den neueren Bestimmungen, für den Winter auf die Marineschule und im nächsten Sommer wieder an Bord, während früher dem Schulunterricht eine mindestens zweijährige Fahrt voranging, welche letztere wiederholt so sehr ausgedehnt ward, daß die Cadetten schon auswärts ihre Ernennung zu Lieutenants erhielten, dann aber nach der Rückkehr nachträglich noch den Schulcursus zu absolviren hatten. Die Marineschule beginnt am 6. October.

Breslau, 25. September. Der Deputation der **Liegnitzer** städtischen Behörden, welche sich am Sonntag nach Berlin begeben hatte, um die Bestätigung des Candidaten **Ziegler** als Diaconus an der Peter-Paul-Kirche zu befürworten, ist sowohl vom Cultusministerium als dem Präsidenten des Ober-Kirchenraths die Zusicherung ertheilt worden, daß die Angelegenheit einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen und die Entscheidung mit möglichster Rücksichtnahme auf die Beschlüsse der Patronatsbehörde getroffen werden solle.

Zweibrücken, 22. Sept. Die **altkatholische** Gemeinde der hiesigen Stadt, in der im Ganzen 2260 Katholiken sich befinden, zählt 1330 Köpfe. Neuerlich wurde, da Pfarrer Kühn die Seelsorge der pfälzischen Altkatholiken nicht mehr allein besorgen kann, ein zweiter altkatholischer Geistlicher, Hr. Duren, angestellt.

Kaiserslautern, 24. Sept. Eine hier abgehaltene Gemeindeversammlung hat die Einführung **confessionell gemischter Schulen**, obgleich der anwesende katholische Pfarrer dagegen sprach, mit 1200 gegen 60 Stimmen beschlossen. (W. T.)

Kassel, 25. Sept. Wegen Unterzeichnung des Aufrufs zur Unterstützung der renitenten Geistlichen ist von der Regierung gegen den Bürgermeister von Berge, von der Militärbehörde gegen den Oberst v. Kornberg das Disciplinarverfahren eingeleitet worden.

Schweiz.

Bern, 25. September. Die Bundesversammlung ist heute morgen $9\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen worden, nachdem der Präsident des Nationalrathes Ziegler dem verstorbenen früheren Bundesrathe Frey-Herosé mit warmen Worten noch einen Nachruf gewidmet hatte. (W. T.)

Genf, 24. Sept. Das „Genfer Journal" veröffentlicht einen Brief von Michael **Bakunin**, in welchem Letzterer sich gegen die von Marx und der Internationalen erhobenen verleumderischen Anklagen vertheidigt und seine Absicht zu erkennen giebt, sich völlig aus dem politischen Leben und dem Kampfe der Parteien zurückzuziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Sept. Das Finanzministerium macht bekannt, daß vom 1. k. M. ab die Coupons der Silberrente nach Wahl des Besitzers in Noten zum offiziell notirten Silbercourse oder in Silbergeld österreichischer Währung eingelöst werden.

Frankreich.

Paris, 24. September. Wie „France" erfährt, hat heute früh eine zahlreiche Versammlung von Deputirten der Rechten bei dem Herzog von Decazes stattgefunden. Die Deputirten gaben übereinstimmend zu erkennen, daß die Nachrichten aus Frohsdorf derart seien, daß sich eine definitive Einigung aller monarchischer Fractionen ermöglichen lassen würde. Wie man versichert, würde eine möglichst zahlreiche Versammlung von Mitgliedern der Rechten demnächst zusammen berufen werden. „Francais" empfiehlt den Conservativen jetzt mehr als jemals die Ruhe zu bewahren und fügt hinzu, es seien die schwierigen Punkte aufgeklärt, und andere, die noch nicht seien, dürften bald aufgeklärt werden. — Die neuen **Pariser Festungswerke** bestehen aus 19 großen Werken, die 16—20 Kilometer von der jetzigen Ringmauer von Paris entfernt angelegt und durch eine Eisenbahnlinie mit einander verbunden werden sollen. Versailles, St. Germain und Poissy befinden sich auf dieser Linie und innerhalb der Forts. Diese liegen im Süden und Westen nicht sehr weit aus einander und im Südosten geht die Vertheidigungslinie bis nach Coulommiers. Die betreffenden Beschlüsse wurden in der letzten Sitzung des Vertheidigungsrathes gefaßt. Der „Temps" befürchtet aber, daß man sich etwas rasch entschlossen und die Ausgaben enorm sein werden, ohne daß Paris dadurch uneinnehmbarer werde, als es bisher war. — Der bekannte Advocat **Dupont de Bussac** ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Derselbe gehörte der republikanischen Partei an. Zuerst Advokat, wurde er 1830 Mitarbeiter am „Courrier Français." Nach der Juli-Revolution zum Procurator des Königs in Versailles ernannt, nahm er nicht an, weil er den Eid nicht leisten wollte. 1848 sandte ihn die Charente Inférieure in die constituirende Versammlung. Nach dem Staatsstreich wohnte er in Brüssel und kehrte 1859 nach Frankreich zurück, ohne aber weiter eine politische Rolle zu spielen.

— Die Cholera-Epidemie geht in Paris ihrem Ende entgegen. Gestern ist in den Pariser Krankenhäusern kein einziger Fall vorgekommen.

— Der deutsche Botschafter Graf v. **Arnim** ist heute Abend hier eingetroffen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 25. September. Die Regierung hat dem Vernehmen nach wegen der Herausgabe der Fregatten „Vittoria" und „Almansa" eine Note an das englische Cabinet gerichtet, und würde, wie das Journal „Politica" meldet, im Falle der Erfolglosigkeit dieses Schrittes alle Beziehungen mit der englischen Regierung abbrechen. — Die Verhandlungen, welche über die Negocirung einer Anleihe in London geführt werden, sind nach den letzten der Regierung zugegangenen Mittheilungen ihrem Abschlusse nahe. Dem Staatsschatze würde dadurch ein Betrag von mehreren hundert Millionen Realen zugeführt werden. Dem Vernehmen nach würde die Regierung außerdem auch in Madrid eine erhebliche Summe negociiren können und so in den Stand gesetzt sein, allen Verpflichtungen des Schatzes nachzukommen. — Von Aguilas wird gemeldet, daß die Insurgentenschiffe in Cartagena nicht mehr in der Lage sind, aus dem Hafen auszulaufen, da die Maschinisten den Gehorsam verweigern. — General Moriones ist in Tolosa angekommen. (W. T.)

Rußland und Polen.

— Das erste Panzerschiff der Flotte des schwarzen Meeres, der nach dem neuen Systeme des General Popow erbaute „Nowgorod," hat die Probefahrt von Nikolajew nach Ssewastopol glücklich bestanden und dadurch den Beweis der Seetüchtigkeit der nach diesem Systeme erbauten Schiffe geliefert.

Amerika.

Ueber das **Fallissement** des Hauses **Henry Clews** und Comp. schreibt die „Frankf. Ztg.": Es ist dies dasselbe Haus, welches die deutschen Märkte mit den famosen Georgia-Aid Bonds und noch einigen Werthen von ähnlichem Kaliber beglückt hat. Eine hervorragende Bedeutung oder Fundirung hat das Haus nie gehabt. Daß es von dem allgemeinen Mißtrauen hart betroffen worden ist, wird Niemanden in Verwunderung setzen. Dieses Fallissement betrifft lediglich die Eisenbahnbranche und zwar den am wenigsten soliden Theil derselben. In Frankfurt wird Niemand dadurch in Verlust gerathen. Wichtiger ist, daß auch im Innern die Fallissemente sich mehren. So lange uns jedoch keine Namen mitgetheilt werden, darf man annehmen, daß es sich nicht um Häuser von großer Bedeutung handelt. Brieflich wird uns vom 10. September aus Newyork gemeldet, daß die Orwego- und Midland-Bahn die Emission einer consolidirten Mortgage von 35,000,000 Dollars beabsichtige, um mit dem Erlöse alle existirenden Prioritäten zu convertiren und die Bahn auszubauen. Damit wird es nun auch gute Weile haben.

Persien.

Teheran, 24. Sept. Der Schah hat heute das diplomatische Corps empfangen und bei dieser Gelegenheit geäußert, daß er den tiefen Eindruck, den die europäische Reise auf ihn gemacht, stets bewahren werde. — Das Ministerium hat den Regierungen der Staaten, welche der Schah besuchte, auf telegraphischem Wege den Dank desselben ausgesprochen. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Newyork, 25. Sept. Schatzsecretär Richardson erforderte ein Gutachten des Generaladvocaten über die Berechtigung der Regierung, weitere Geldmittel des Schatzes zu Bondsankäufen zu verwenden. Der Generaladvocat entschied, die Regierung sei nicht berechtigt, die Schatzreserven zu Bondsankäufen heranzuziehen. Die Regierung glaubt die Banken hinreichend unterstützt zu haben und stellt die Bondsankäufe ein. Der Schatzsecretär lehnte bereits mehrere betreffende Offerten ab. Die allgemeine Stimmung ist gedrückt.

Luneville, 25. Sept. Wegen der bekannten Mißhandlung von Deutschen wurden heute vom Tribunal zwei Angeklagte, darunter der Elsässer Schwarz, zu vier, einer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Auditorium war bei der Publication des Urtheils sehr erregt. Ruhestörungen fielen jedoch nicht vor.

Paris, 26. Sept. Gestern fand mehreren Blättern zufolge eine Besprechung von Mitgliedern der Rechten statt, welche erklärten, daß, nachdem die Rechte und das Centrum sich einstimmig für die Monarchie ausgesprochen hätten, die Rechte sich verpflichtet halte, die Tricolore als Fahne Frankreichs anzuerkennen.

---

moralischen Druck wohl zu stark machte, beendigte er seine Selbstmarter, sprang völlig gewappnet auf, packte seinen Baß mit wilder Entschlossenheit und rief: „Wir wollen gehn."

In unserm Locale waren in der That schon sämmtliche Probegeladene anwesend. Das Personal bestand zum größten Theile aus Dilettanten, die bisher nur privatim ihre dunkeln Thaten auf den respectiven Streichhölzern oder Schalllöchern verübt hatten und sich nun zum ersten Male zu einer großen Bande vereinigt sahen. So fühlte sich denn ein Jeder durch seinen Nächsten ermuthigt; es gab zu viele Mitleidende und „Trost den Elenden ist es, Gefährten des Unglücks zu haben."

Das Unglück begann mit der Ouvertüre zu Lucrezia Borgia, und männiglich bewies durch Kolophoniumevolutionen und minutenlanges Auf- und Niederlassen der Stimmschrauben, daß man wohl wisse, wie eine richtige Musik anzufangen habe. Schulze hatte ein Schnupftuch auf den Rückenknochen seines Basses gelegt, mit einem andern wischte er sich den strömenden Schweiß von der Stirne. Ich saß neben ihm. „Alles fertig", tönte die Stimme des Directoriums. Zitternd legte Schulze seinen Bogen an, als wenn er einen geliebten Kameraden füsiliren sollte.

Die Ouvertüre der bekannten Oper von der „vergifteten Tante und der verschimmelten Bruderleiche" hebt leider mit einem fürchterlich unheimlichen, drei Tacte langen Solo des Basses an; auf das letzte Viertel jedes Tactes fällt eine Triole, auf die eine Viertelnote für das erste Viertel des nächsten Tactes folgt, — so dreimal, dann Unisono. Hätte Schulze das geahnt, so hätte er bestimmt die Stiefel **nicht** anbekommen. Arglos aber, wie er war, ließ er ruhig den Dirigenten Eins, Zwei zählen und des unschuldigen Glaubens, nun sicher mit dem ganzen Strome zu schwimmen, zog er, statt die ganze Triole erst auf Vier zu setzen, sie als Achtel schon in die Drei herüber, verstummte aber, als Alles um ihn herum schwieg und er auf seine Schultern die ganze Verantwortlichkeit der Giftmischerin Borgia geladen sah.

„Falsch!" donnerte H. „Auf Vier eine Triole: Eins — Zwei — Drei — do do do — dom — Zwei — Drei — do do do — dom — Zwei — Drei — do do do — dom. Verstehen Sie, Schulze? So dreimal! Sie haben Solo!"

Das gräßliche Wort war heraus, das Todesurtheil verkündet. Solo — gänzlich verlassen — alleinstehend — vor großem Publikum — Triolen auf Vier — drei Mal — unmöglich!

Nicht einmal eine Ruhepause, sondern schon wieder fing es an. Und: Eins — Zwei — Drei do — do do — dom, statt: Drei — do do do — dom, phantasirte Schulze.

„Falsch", brüllte H. „Heiliger Fixstern! Schulze, Sie sind doch schon groß genug?!"

Die jungen Leute kicherten und machten böse Witze. Schulze trocknete mit beiden Schnupftüchern den Angstschweiß. Noch einmal — noch einmal — noch einmal — und dreimal donnerte Jupiter mir zur Linken auf seinem Baß, — aber die Triole auf Vier blieb ihm ein verschlossenes Siegel und er brachte nur Achtel auf Drei heraus. Zum vierten Male, als ihn höllisches Gelächter umdröhnte, packte er seinen Bogen wie einen Kanonenwischer und donnerte sämmtliche do do do — dom's seiner drei Tacte auf einmal und auf einen Haufen hinter einander ab. „Da habt Ihr die Bescherung", dachte er.

Da trat eine neue Person auf die Bühne, nämlich sein Nachbar zur Linken, der Blasius des Cornet-à-Piston, der Flöduse und Clarinette, so wie auch des Horns, der Oboe, der Posaune und Trompete, wenn es bei Ballfestlichkeiten Austin's begehrt wurde. Seine Wiege stand im Elsaß, also war er schon durch sein, von Frankreich losgerissenes Bruderherz dem preußischen Unteroffizier Schulze liebesabhold und gram. Er war ein Bratenmusikant von echtem Schrot und Korn, unzweifelhaft die einzige practisch geübte und verläßliche Kraft des ganzen Orchesters, mit ziemlich bedeutender Gleichgiltigkeit gegen Musikgefühl und -Verständniß, und sehr bedeutender technischer Geübtheit, — Gerade als Schulze mich leise fragte, ob ich nicht ein Messer bei mir habe, ich es aber verneinte, weil ich unbestimmt vermuthete, er werde heimlich ein Paar Saiten durchschneiden und sagen, sie wären geplatzt, — gerade da also trat der revanchelauernde Alsacien dicht neben den Bassisten Schulze und sagte: „Sacré nom de Dieu, Monsieur! Sie sein ein Narr! Eins — Zwei — Drei — tatara — tah — Zwei — Drei — tatara — tah", und so schmetterte er das tatara-tah mit aller Macht seiner, von Jugend auf an Cornet-à-Piston gewöhnten und biergepolsterten Lungen dem armen Schulze in die ahnungslose Ohrmuschel.

Wer mochte es dem braven Schulze verdenken, daß die Anwendung eines solchen Sprachrohrs seinen ganzen Unteroffizier in Wallung brachte? Vergessen und begraben war der ganze Bassist in jenem herausfordernden tatara-tah, der preußische Soldat stand wieder auf dem Schlachtfelde von Gravelotte, und bevor der Feind zum dritten Male tatara-tah machen konnte, blitzte Schulze's Baßbogen wie ein Dragonersäbel hochgeschwungen durch die Luft; der Elsässer parirte die Prime mit seinem gepanzerten Piston, die preußische Fuchtel fuhr sausend auf das kostbare Gebläse und selbiges taumelte, schwer getroffen, dem zweiten Violinisten in den Schooß. „Zum Teufel ist das Instrument, zum Teufel hinterdrein den Sänger" heißt es im Faust, nicht aber bei Schulze. Sondern, wie der Elsässer noch ganz verblüfft über dies energische Staccato dastand, hatte Jener seinen Baß wieder aufgehißt und tauchte durch die hinter ihm offenstehende Gartenthür in das Dunkel der Nacht.

Die Gesellschaft war etwas verdutzt, sammelte sich aber in männlicher Weise. „Ich werde ihn schon beruhigen," versicherte der Dirigent, „man hat es auch zu arg mit ihm gemacht." Das übrige Programm bestand aus einem Salat von Nabuchodonosor, Ferdinand Cortez, Walzern, Potpourri's und verschiedenen Solopiècen für den Pistonbläser und den Localwirth, der den Carneval von Venedig mit erschreckenden Variationen, sowie verschiedene Violinpossen, zwischen den Beinen und auf dem Rücken zu spielen, leistete. Die Baßpartie der Probe übernahm ich bereitwillig für mein fünftes Rad am Wagen — das Violoncell.

Der nächste Tag, der des Concertes, kam heran. Dunkle Gerüchte schwirrten umher, daß ein Duell auf Baß und Trompete den ganzen Genuß in Frage stellen werde; Herr H. beruhigte aber durch wiederholte Versicherung, Schulze habe bestimmt sein Kommen versprochen und man werde über das schwierige Solo der Lucrezia Borgia schon hinwegkommen. Der Abend kam heran, der Garten war illuminirt, der Saal mit Bänken und Stühlen für die Gäste hergerichtet. Die Braß-Band (Blechmusik Corps) der Stadt, in einer Laube placirt, sollte die Ungeduld über etwaige Verzögerung niederzublasen suchen und schon zweimal war der gesammte Cyclus ihrer Leistungsfähigkeit in richtigem Blech entrichtet worden; das Sinfonieconcert (dessen Name Sinfonie übrigens, um gelehrt zu reden, nur ein Euphemismus war, eine schonende Umschreibung für: Concert ohne Sinfonie) wollte noch immer nicht anfangen. Der Localvater trat in feierlicher Aufregung an Herrn H. und sagte, die vornehmsten Amerikanerfamilien wären schon im Saale versammelt, es müsse angefangen werden. „Donnerwetter, Schulze ist ja nicht da", brummte H. „Die Braß-Band muß noch einmal aufspielen, ich will zu Schulze und ihn holen."

Ja, holen! H. kehrte verzweifelt zurück. „Kommt er?" fragten wir ihn. — „Nein, wir müssen ohne ihn anfangen. Die Frau sagte, er habe plötzlich ein Fieber bekommen und sei auf drei bis vier Stunden ausgegangen, um sich in gelinden Schweiß zu bringen; als ich aber wegging, sah ich ihn durch das obere Fenster mir nachschauen. Durch den Constabler oder Sheriff können wir ihn ja doch nicht hieher bringen lassen. Die Lucrezia Borgia geht überhaupt nicht besonders; wir spielen dafür die Ouvertüre zu Lucia di Lammermoor; Lucrezia und Lucia klingt ja so ziemlich egal und wir können uns leicht mit einem Druckfehler des Programms entschuldigen."

Das Zeichen zum Sammeln wurde also gegeben. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß, zu des Dirigenten und mehrerer anderer Leute Erstaunen, sich gleich im Anfang ein Lied entwickelte, „das Steine erweichen, Menschen rasend machen kann." Zu spät erkannte der Dirigent, daß nur der Hälfte etwa der wackern Orchestermitglieder die Partie der eingeschobenen Lucia di Lammermoor auf das Pult gelegt war, während die Uebrigen ihre alte Lucrezia mit einer Bravour umbrachten, die einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Wer konnte aber dem Strom Einhalt gebieten? Hie Lucia — hie Lucrezia! brüllte, quiekte, paukte, schmetterte und fiddelte es in allen Tonarten; bleich erwartete der Dirigent das Ende des grausamen Mordens. Die eine Hälfte schwieg mehrere Takte vor der andern, da ihre Ouvertüre kürzer war; Keiner konnte zugeben, besiegt zu sein, da jede Partei das Schlachtfeld bis zum Ende behauptet hatte.

Der vom Dirigenten unter solchen Schandthaten befürchtete Sturm blieb indeß aus; das Auditorium bewahrte ein achtungsvolles Stillschweigen, da der größere Theil sich stellte, als ob er dieses zum ersten Male vorgeführte Genre der Zukunftsmusik zwar nicht sofort verstehe, wohl aber zu würdigen wisse, und da diese guten Leute nachher vollauf Gelegenheit fanden, durch ihren, dem unsterblichen Carneval von Venedig und den noch viel herrlicheren Violincouplets gezollten Beifall zu beweisen, daß sie wohl verständen, was gute Musik ist, so trug die Ouvertüre von Lucia Lucrezia Borgia di Lammermoor weiter keine übeln Folgen, und: Ende gut, Alles gut!

Danzig, den 26. September.

* Es gehen uns heute wieder Beschwerden darüber zu, daß, obgleich durch Anzeige des Magistrats das Wasser nur bis 5 Uhr früh abgesperrt werden sollte, Vormittags in den oberen Etagen der Häuser die Wasserleitung kein Wasser gehabt habe. Man darf sich nicht darüber wundern, wenn das Publikum allmälig über solche sich wiederholende Unregelmäßigkeiten im Betriebe der Wasserleitung ungehalten wird. Jeder wird sich darin fügen, wenn die Verhältnisse eine Absperrung des Wassers während der Nachtstunden nothwendig machen; aber sehr empfindlich muß natürlich der Wassermangel während der Tagesstunden wirken. Es wäre dringend zu wünschen, daß für eine Beseitigung der in letzter Zeit hervorgetretenen Uebelstände baldigst Sorge getragen wird.

* Nach Berichten, die uns aus der Provinz zugehen, ist in einigen Kreisen als Resultat der neuen Veranlagung zur Klassensteuer ein sehr bedeutender Ausfall zu erwarten. Man hat dort die ländlichen Tagelöhner fast durchweg von der Steuer befreit, weil man die zur Ausführung des Gesetzes ergangenen Instructionen der Landrathsämter in diesem Sinne aufgefaßt hat. Wir haben schon neulich auf die Folgen hingewiesen: die andern Klassensteuerpflichtigen haben den Ausfall zu decken. Das Gesetz verlangt ausdrücklich, daß jeder zur Steuer herangezogen werden soll, der 140 Thlr. jährliches Einkommen hat. Die Klassen- und Berufsmerkmale sollen heute nicht mehr entscheidend sein. Nach den früher von unterrichteten und mit den Verhältnissen vertrauten Gutsbesitzern vorgenommenen Voreinschätzungen konnte man nicht annehmen, daß in irgend einem größeren Theile unserer Provinz die ländlichen Tagelöhner ein Einkommen von weniger als 140 Thlr. haben.

* Die „Kreuz-Ztg.“ enthält die frohe Nachricht, daß ein Pfarrer Dr. Schnoeckel in Sobbowitz, welcher verhindert war, an der August-Conferenz der protestantischen Unfehlbaren Theil zu nehmen, „den Beschlüssen derselben von ganzem Herzen beistimmt“. (Gratuliren bestens!)

* Bei den gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnissen, und nachdem man seit Jahren von der Gesinde- zur Tagelohn- und Akkordarbeit auch im Landbau übergegangen, erachtet jetzt, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, die Staatsregierung das Vorhandensein kleiner Besitzungen für eine Nothwendigkeit, wenn nicht die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung noch größere Dimensionen wie bisher annehmen soll. Um nun die Gründung neuer Ansiedelungen zu erleichtern, wird seitens der Staatsregierung beabsichtigt, die die Zerstückelung von Grundflächen erschwerenden Bestimmungen, soweit dies eben möglich, aufzuheben und dem nächsten Landtage eine dahin gehende Vorlage zu machen.

* (Cholera.) Von gestern zu heute sind hier weder Erkrankungs- noch Todesfälle gemeldet worden.

* (Polizeiliches.) Die unverehelichte Wilhelmine Blank stahl einer Frau, bei welcher sie eine Nacht geschlafen hatte, verschiedene Kleidungsstücke, und entlief. Gestern wurde sie ermittelt und sind bei ihr die gestohlenen Sachen vorgefunden. — Im Criminal-Bureau Hundegasse No. 114 werden ein Abtreter, sowie 2 Decken aus Wurzeln, welche als gestohlen mit Beschlag belegt sind, asservirt. Der Eigenthümer derselben kann sich daselbst melden.

Marienburg, 24. Sept. Die städtischen Elementarlehrer waren beim K. Unterrichtsminister um Gehaltserhöhung eingekommen und haben durch die Kgl. Regierung zu Danzig folgenden Bescheid erhalten: „Auf das von Ihnen gestellte Gesuch um Aufbesserung Ihrer Besoldungen, welches uns zur Bescheidung abgegeben ist, gereiche Ihnen und den übrigen Antragstellern zum Bescheide, daß dem dortigen Magistrat der Betrag von jährlich 1200 Thlr. aus Staatsfonds zur Aufbesserung der unzureichenden Elementarlehrer-Besoldungen überwiesen, außerdem jedem älteren Lehrer eine Alterszulage von 40 resp. 20 Thlr. aus Staatsfonds gewährt worden ist. Die betreffende Verfügung ist von uns bereits erlassen und wird demnächst zur Kenntniß der Betheiligten gelangen. [illegible] sämmtliche Zuschüsse vom 1. Januar 1873 gezahlt werden.“ (A.Z.)

* **Conitz**, 25. Sept. Laut amtlicher Anmeldung sind hierselbst bis zum 24. d. im Ganzen an der Cholera 7 Personen erkrankt, wovon 3 gestorben sind. Zu den noch in Behandlung sich befindenden 4 Personen gehört auch der seit langen Jahren am hiesigen Gymnasium wirkende Professor Wolszikzig; an seiner Genesung wird gezweifelt. — In den beiden Klöstern unseres Kreises (Kl. Byslaw und Jacobsdorf) wurde die Abhaltung des kürzlich gefallenen Ablaßtages untersagt, weil durch das Herbeiströmen Tausender von Wallfahrern die Verbreitung der Cholera Vorschub geleistet werde. Das Kloster Jacobsdorf hat indeß trotz des Verbots den Ablaß abgehalten und sehen darum die renitenten Klosterbrüder einer Bestrafung entgegen. — Die Wahlbewegung will unter den liberalen Elementen des Wahlkreises Conitz-Schlochau noch immer nicht in Fluß kommen. Ob diese Lässigkeit der liberalen Partei bei der Kürze der Zeit den Wahlsieg sichern dürfte, müssen wir, da die Gegenpartei ihre Vorbereitungen längst getroffen hat und da im Conitzer Kreise die ultramontanen Elemente die liberalen überwiegen, bezweifeln. Wie wir hören, ist der Führer der liberalen Partei, Rechtsanwalt Meibauer, in diesen Tagen noch nach Berlin gereist, um mit den dortigen Führern Rücksprache zu nehmen. — Der hiesige Gymnasial-Director Dr. Uppenkamp wird demnächst unsern Ort verlassen, um in gleicher Eigenschaft in der Stadt Posen zu wirken. Dr. Uppenkamp genießt als Leiter des Gymnasiums und als ächt deutscher Patriot einer großen Anerkennung und Achtung. Seine Versetzung wird hier um so lebhafter bedauert, da das hiesige Gymnasium unter seiner Direction einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und schon seit einigen Jahren zu den frequentesten höheren Lehranstalten im preußischen Staate gerechnet wird. Als Andenken seiner Wirksamkeit am Orte hinterläßt er außerdem eine kürzlich aus dem Druck hervorgegangene Geschichte der Stadt Conitz.

Schwetz, 25. Sept. Aus der Zahl der stimmberechtigten Lehrer hiesigen Kreises sind die Lehrer Will aus Neu-Marsau, Heinzius aus Gruppe und Rogier aus Schwetz zu Mitgliedern des Kreis-Vorstandes der Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse gewählt und von der K. Regierung bestätigt worden. — Der Regierungs-Schulrath Henske aus Marienwerder hat am 22. und 23. d. Mts. unsere Stadtschulen einer eingehenden Revision unterworfen. Das Resultat war ein günstiges und sprach der Herr Revisor dem Lehrercollegium seine Befriedigung aus. Bei dieser Gelegenheit wurde auch den älteren Lehrern eine Alterszulage aus Staatsfonds in Aussicht gestellt, die jüngeren aber auf eine spätere Gehaltsaufbesserung vertröstet. Mögen die Alterszulagen recht reichlich ausfallen, da die hiesige Commune beim besten Willen nicht im Stande ist, die absolut unzureichenden Gehälter aus eigenen Mitteln zu erhöhen. — Der katholische Pfarrer Raimann in Lubiewo feierte am 23. d. M. sein 50jähriges Priesterjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm der Rothe Adlerorden 4. Klasse durch den hiesigen Landrath überreicht wurde.

Königsberg, 26. September. Der Finanzminister hat angeordnet, daß vom 1. October ab zu Gunsten der hiesigen Stadtgemeinde bei Versendung schlachtsteuerpflichtiger versteuerter Gegenstände von Tilsit nach Königsberg die Differenz des in diesen Städten zur Erhebung gelangenden Communalzuschlages in Höhe von 25% und bei Versendung von dergleichen Gegenständen von Stettin oder Memel nach Königsberg die Differenz des Communalzuschlages in Höhe von 20 pCt., gemäß der für die Erhebung der Schlachtsteuer bestehenden allgemeinen und örtlichen Vorschriften nacherhoben werden. — Gestern Mittags erschoß sich in seiner Wohnung der Telegraphen-Secretär B., wie man annimmt, aus religiöser Schwärmerei. — Am 24. Sept. ist hier weder ein Cholera-Erkrankungsfall, noch ein Todesfall angemeldet.

Vermischtes.

— Ein nahe bei dem Flecken Zeven (Landdrostei Stade) auf einem Felde arbeitendes Mädchen starb an den Folgen eines Schreckens, welchen sie erlitt, als sie eines von Bremen herkommenden Luftballons, eines vermeintlichen Ungeheuers, ansichtig wurde.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 26. Septbr. Angekommen 4 Uhr Nachm.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92	91 4/8
Sept.-Oct.	87 4/8	86 4/8	Wstp. 3½%Pfdb.	81 2/8	81 2/8
Oct.-Nov.	85 2/8	84 6/8	do. 4% do.	91 2/8	91 2/8
April-Mai	85 1/8	84 6/8	do. 4½% do.	99	99
do. farbloser	84	83 5/8	do. 5% do.	103 7/8	103 7/8
Rogg. besser,			Lombarden[ex.]Cp.	100 4/8	100 4/8
Sept.-Oct.	59 5/8	59	Franzosen	200 4/8	201 4/8
Oct.-Nov.	59 7/8	59 4/8	Rumänier	35 6/8	35 4/8
April-Mai	61 5/8	61 2/8	Neue franz. 5% A.	90 6/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	130 6/8	132
Spt.-O. 200 ℔.	10 6/24	10 5/24	Türken (5%)	49 4/8	49 5/8
Rüböl Spt.-Oct	19⅞	19 23/24	Oest. Silberrente	64 3/8	64 3/8
Spiritus			Ruß. Banknoten	81 2/8	81 3/16
Sept.-Octbr.	22 25	22 20	Oester. Banknoten	88 3/8	88 2/8
April-Mai	20 20	20 18	Wechselcrs. Lond.	—	6. 20⅝
Pr. 4½ Consl.	104 7/8	105			

Fondsbörse schwankend.

Hamburg, 25. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. September 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., pr. September-October 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 182 Br., 180 Gd., pr. Sept.-Oct. 182 Br., 180 Gd., pr. October-November 182½ Br., 180 Gd., pr. November-Dezember 183 Br., 182 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 63, pr. October pr. 200 ℔. 63½, pr. Mai 1874 67. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. September-October 60, pr. November-December 56, pr. April-Mai 53. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14,80 Br., 14,70 Gd., pr. September 14,70 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 25. September. Petroleum fest. Standard white loco 16 Mk. bez.

Amsterdam, 25. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 388. — Roggen pr. October 224, pr. März 234½.

Wien, 25. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,30, Silberrente 73,00, 1854er Loose 93,00, Bankactien 954,00, Nordbahn 2055,00, Creditactien 220,50, Franzosen 339,00, Galizier 215,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 202,00, do. Lit. B. 148,00, London 113,70, Hamburg 55,80, Paris 44,60, Frankfurt 95,80, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 174,00, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 171,00, 1864er Loose 133,50, Unionbank 132,50, Anglo-Austria 160,00, Austro-türkische 39,00, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,50½, Silbercoupons 108,85, Elisabethbahn 214,00, Ungarische Prämienloose 79,50, Preuß. Banknoten 1,68¾.

Leith, 24. Sept. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 586, Erbsen 13, Hafer 70 Tons. Mehl 280 Sack. — In Weizen und Mehl wenig Geschäft, nur 1s billiger verkäuflich, andere Artikel unverändert.

Paris, 25. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,00. Anleihe de 1871 91,55. Anleihe de 1872 91,95. Italienische 5% Rente 61,90. Italienische Tab.-Actien 761,25. Franzosen (gest.) 761,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 450,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 388,75. Lombardische Prioritäten 250,50. Türken de 1865 51,35. Türken de 1869 327,00. Türkenloose —. Matt.

Paris, 25. Septbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Septbr.-Dez. 38,50, pr. 4. November 38,50. — Mehl ruhig, pr. September 86,50, pr. November-Februar 85,50, pr. Jan.-April 85,00. — Rüböl ruhig, pr. Sept. 88,50, pr. November-December 90,00, pr. Januar-April 91,00. — Spiritus fest, pr. September 70,00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Sept. Bankausweis. Baarvorrath 713 Millionen, Portefeuille (incl. Schatzbonds) 2377 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 8 Mill., Notenumlauf 2387 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 172 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 151 Mill.

Antwerpen, 25. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 39. — Roggen fest, amerikanischer 26¼. — Hafer weichend, Petersburg 21¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr. September und pr. October 41 bez., 41½ Br., pr. Dezember 41¾ Br., pr. October-Dezember 41 bez., 41½ Br. — Steigend.

Newyork, 24. Sept. (Schlußcourse) Wechsel auf London in Gold 106, Goldagio 11⅜, 5/20 Bonds de 1885 105, do. neue 5% fundirte 108. Bonds de 1865 115, Eriebahn 51½. Central Pacific 98, Illinois 100½, Baumwolle 18, Mehl 6D. 85C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 52C., Raff Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 17½, do. in Philadelphia 16½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 11⅜. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 September.

Weizen flau, loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔ Thlr.	92-96 Br.	83-87 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 88-93 „	
hellbunt	128 134℔	„ 89 93 „	
bunt	126 130℔	„ 84 88	
roth	128 135℔	„ 84-90 „	
ordinair	126 128℔	„ 78 82 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 85 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 84 Thlr. Br., pr. October-November 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 83⅝ Thlr. Br., 83½ Thlr. Gd.

Roggen unverändert, loco pr. Tonne von 2000 ℔ 121℔. 60⅓ u. 61⅓ Thlr., 122℔. 60—61⅔ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.

Auf Lieferung pr. September-October 58 Thlr. bez., pr. April-Mai 55½ Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. 111/2℔. 60 Thlr., große 114℔. 57 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 80 u. 83 Thlr. bez., Regulirungspreis 84 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Br., 6. 20⅜ gem. Amsterdam kurz 140 Gd., do. 2 Monat 139 Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 91 Gd., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: NW.

Weizen loco blieb auch heute in flauer Stimmung und fehlte Kauflust dafür selbst zu billigeren Preisen. Nur 130 Tonnen konnten zu unregelmäßigen Preisen placirt werden und hat man gezahlt für Sommer- 129℔. 83½ Thlr., 134℔ 85 Thlr., roth 133℔ 87 Thlr., bunt 126℔. 81 Thlr., 127/8℔. 83 Thlr., hellbunt 125/6℔. 84, 84⅓ Thlr., hochbunt und glasig 129℔. 85 Thlr., 130℔. 86 Thlr., fein 134/5℔. 87 Thlr., weiß 129, 133℔. 86 Thlr., extra 130/1℔. 87½ Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt September-October 84 Thlr. Br., Octbr.-November 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., April-Mai 83⅝ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco in leichten Sorten matt, sonst unverändert, 121℔. 60½, 61⅓ Thlr. 122℔. 60, 60⅔, 61⅓ Thlr., 123/4℔. 60⅔, 61⅓ Thlr., 126℔. 64½ Thlr., 127℔. 64⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt und wurden 40 Tonnen verkauft. Außerdem sind noch 50 Tonnen alter Roggen vom Speicher 120℔. zu 55 Thlr. pr. Tonne verkauft worden. Termine ziemlich fest, 120℔. September-October 58 Thlr. bez., April-Mai 55½ Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 114℔. zu 57 Thlr., große 110℔ zu 60 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco ohne Zufuhr. — Rübsen loco ganz flau und Mittelwaare zu 80 Thlr. pr. Tonne verkauft; feinster polnischer brachte 83 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Frage. Regulirungspreis 84 Thlr. — Raps loco verschimmelt ist zu 76½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Dotter loco 76 Thlr. pr. Tonne.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau und niedriger, loco hochbunter 127/28℔ 110, 128℔ 110, 129/30℔. 111, 130℔ 112, 114, 130/31℔. 113, 132/33℔ 112, 114 Sgr. bez., bunter 127℔ 105, 128℔. 105, ord. 100, 128/29℔. 110, 129/30℔. 109, 110, poln. 128℔. 108 Sgr. bez., rother 127℔. 103, 128/29℔ 110, 129/30℔ 110, 130℔. 111, 130/31℔ 109½, Wilnaer 127/23℔ und 128℔ 100, 105 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer fest und theilweise höher bezahlt, fremder ruhig, Termine flau und niedriger, loco 120℔. 71, 120/21℔ 72, 121℔ 76½, 121/22℔ 76½, 122/23℔. 77½, 123℔. 77½, 77¾, 123—124℔ 77½, 124℔. 78½, 79, 124/25℔. 79, 125℔ 79½, 125/26℔ 80, 126/27 bes. 79, 127℔. 80½, 127/28℔ 81, Wilnaer 117℔ 65½, 66, 67, 120/21℔ 71½, 121/22℔ und 122℔. 71½, Grodnoer 117℔ 67½, 120℔ 70½, 121℔. 67¾, 122℔ 67½, Oreler 114/15℔ 64,, 116℔. und 116—117℔. 65, 118℔. 67, 119℔. 68 Sgr. bezahlt, Frühjahr 1874 65 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo russische Futterwaare flau, loco große 55, 56, 58, 60, 61 Sgr. bez., kleine 53, 57, 57½, 58, 59, 60 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco niedriger, Termine still, loco 32½, 33, 33½, 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 68, 69, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo still, loco alte 50 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, namentlich Mittelgattungen ohne Kauflust, loco feine 76, 77, 80, 81, 82, 83, hochfein 87½ Sgr. bez., mittel 71, 72, 74½ Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo anhaltend flau, loco 84, 85, 88 Sgr. bez. — Raps 89, 90 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, matter, loco ohne Faß 24⅛ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., September 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., 1. Hälfte October 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., October 22½ Thlr. bez., 1. Hälfte November 21½ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., November 20⅞ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 20¾ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd.

Stettin, 25. Septbr. Weizen pr. September-October, pr. October-November und pr. Frühjahr 82½. — Roggen pr. September-October und pr. October-November 56¼, pr. Frühjahr 58¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 19½, pr. April-Mai 20½. — Spiritus loco 24, pr. September 24¼, pr. September-October 21¼, pr. Frühjahr 19⅝ bez. — Petroleum loco 4 17/24 Thlr. bez., kleine Partien 4¾ Thlr. bez. u. Br., alte Usance 5 Thlr. bez. Regulirungspreis 4⅝ Thlr., September-October 4⅝ Thlr. bez., 4⅞ Thlr. Br., October 4¾ Thlr. bez., October-November 4⅞ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., November und November-December 4 11/12 Thlr. bez., December 5 1/12 Thlr. bez., December-Januar 5 Thlr. bez., 5 1/12 Thlr. Br. — Hering, Schott. crown und fullbr. 13 1/12 bis ½ Thlr. tr. bez., kleine Schotten gestempelt 9¼—⅓ bis ½ Thlr. tr. bez.

Berlin, 25. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—95 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. September 86—86¾ Thlr. bz., pr. September-October 85—86½ Thlr. bz., pr. October-November 83¾—84¾ Thlr. bz., pr. December 83½—84⅝ Thlr. bz., pr. April-Mai 83¾—84¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—71 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. September 58¾—59⅛—⅛ Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November 59¾—½ Thlr. bz., pr. December 60—⅜—½ Thlr. bz., pr. April-Mai 60⅝—61⅝—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Netto unverst incl Sack No. 0 12¾—12 Thlr., No. 0 u. 1 11⅜—11⅛ Thlr. — Roggenmehl Netto unverst. pr. Ctr. incl. Sack No. 0 10⅝—10⅛ Thlr., No. 0 u. 1 9⅝—9⅛ Thlr., pr. September 9 Thlr. 26—27 Sgr. bz., pr. September-October 9 Thlr. 10—15 Sgr. bz., pr. October-November 9 Thlr. 2½—8 Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 27 Sgr. — 9 Thlr. 1—9 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. bz., pr. April-Mai 8 Thlr. 25—28 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅔ Thlr., pr. September 19 11/12—7/12—13/24 Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November do., pr. November-December 19⅝—¾ Thlr. bz., pr. April-Mai 21⅞—⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 26 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11 Thlr., pr. September 11⅛—10 5/24 Thlr. bz., pr. September-October do., pr. October-November 10⅛—⅛ Thlr. bz., pr. November-December 10⅜—17/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 25 Thlr. 10—26 Sgr. bz., pr. September 25 Thlr. — 25 Thlr. 27—25 Sgr. bz., pr. September-October 22 Thlr. 5—24—20 Sgr. bz., pr. October-November 20 Thlr. 12—26—23 Sgr. bz., pr. November-December 20 Thlr. 7—15—13 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 18—22—18 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Septbr. Wind: NO.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Brockch, Blonde (SD.), London, Getreide.

Den 26. Septbr. Wind: W.

Angekommen: Stein, Lina, Faxoe, Kalksteine. — Svanberg, Maria, Wolgast, Ballast.

Gesegelt: Jensen, Elieser, Arendal, Getreide. — Tumförde, Europa, Harburg; Ebeling, Marie, Bremen; Forbes, Cyclone, Plymouth, sämmtlich mit Holz.

Ankommend: Bark „Bertha“, Capt. Fierke, 1 Bark, 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 25. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Utratte: Bielawski, Töplitz u. Co., Steinkohlen.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Friedrich, Wolfsohn, Wyszogrod, Bromberg, 1 Kahn, 469 62 Weiz.,	100	16	Rogg.
Lange, Glaß, do., do., 1 do.,	612	—	do.
Haupt, Glicksmann, Thorn, Danzig, 1 do.,	1210	—	Weiz.
Rosener, Peretz, Wloclawek, Berlin, 1 do.,	1078	24	Rübs.
Krüger, ders., do., do., 1 do.,	1078	22	do.
Bohre, Laski, Wyszogrod, Danzig, 1 do.,	622	56	Weiz.
Ders., Galle, Thorn, do.,	311	23	do.
Paulke, Meyer, do., Stettin, 1 do., 133 St. h. H.			

Meteorologische Beobachtungen.

25	4	341,47	+ 13,1	Still, bewölkt.
26	8	341,71	8,9	WNW., fast still, hell u. klar.
	12	341,57	13,5	Wlich, fast still, leicht bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 25. September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	97¾
Staats-Schuldsch.	3½	91½
Pr.Präm.-A.1855	3½	118⅛
Danzig.Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92½
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	99⅞
Posensche neue do.	4	89⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¼
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	93
do. do.	5	103⅞
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	94½
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	94½
[illegible] Präm.-Anl.	4	109½
[illegible] Präm.-A.	4	112¾
Braunsch.20rtOb.	—	22

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92½
Hambg. 50 rtl.Loose	3	51⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	53
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	—
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	—
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	100¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	91¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	84
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	98¾

Ausländische Fonds.

Oesterr.-Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅜
do. Loose 1854	4	89
do.Cred.-L.v.1858	—	114
do. Loose v. 1860	5	89⅞
do. Loose v. 1864	—	84
Ungar. Eisenb.-An.	5	70¾
Ungarische Loose	—	49
Ruß.-Egl. Anl.1822	5	95½
do. do. Anl.1859	3	67
do. do. Anl.1862	5	96½
do. do. von 1870	5	96⅜
do. do. von 1871	5	95⅛
do. do. von 1872	5	95¼
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80¼
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	92½
do. Präm.-A.1864	5	132¼
do. do. v.1866	5	130⅛
do. Bod.Cred.Pfd.	5	88
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76½
Pol. Certific. Lit. A.	5	93
do. Part.-Oblig.	4	104
do.Pfd.3.Em.G.-R	4	76½
do. do. do. do.	5	75¾
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p.1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	97
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	97
Italienische Rente	5	60⅝
do. Tabaks-Act.	6	605
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	90⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77½
Rumänische Anleihe	8	99⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	49¾
Türk. 6% Anleihe	6	61¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	135¾

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	30½	—
Altona-Kiel	4	119	7⅓
Bergisch-Märk.	4	105	6
Berlin-Anhalt	4	160	17
Berlin-Görlitz	4	98½	3½
do. St.-Pr.	5	104¼	5
Berlin-Hamburg	4	220	12
Berlin. Nordbahn	5	41	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	112¾	8
Berlin-Stettin	4	151¾	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	106½	7½
Köln-Minden	4	145	9 9/20
do. Lit. B.	5	109½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	31	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	66¾	5
Hannov.-Altenbek	5	54	5
do. St. Pr.	5	79½	5
Märkisch-Posen	4	42¼	0
do. St.-Pr.	5	71	0
Magdeb.-Halberst.	4	125	8½
do. St.-Pr.	3½	78⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264	14
† do. Lit. B.	4	95½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	57½	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	66	4
do. St.-Pr.	5	54	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	178⅛	13⅜
do. Lit. B.	3½	153	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	38¾	0
do. St.-Pr.	5	60	0
Pomm.Centralbhn.	5	25½	5
Rechte Oderuferb.	5	121	6 1/15
do. St.-Pr.	5	121	6 1/15
Rheinische	4	136½	9⅜
Rhein-Nahe	4	28¾	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	130	9
Tilsit-Insterburg	5	63	1½
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6½
Baltische Eisenb.	3	52⅛	3
†Böhm.Westb.	5	95¼	5
Brest-Grajewo	5	31	5
Brest-Kiew	5	57¾	5
†Elisab.-Westb.	5	94	5½
†Galiz. Carl-L.B.	5	95½	7
Gotthardbahn	6	101	6
†Kaschau-Oderbg.	5	60	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	66	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11
Lüttich-Limburg	4	17⅞	—
Mainz-Ludwigsh.	4	145½	11⅜
Oester.-Franz. St.	5	201½	10
† do. Nordwestb.	5	118	5
do. B. junge	5	84	5
†Reichenb. Pardb.	4½	63⅜	4½
Rumänische Bahn	5	36	8⅜
†Russ. Staatsb.	5	95½	5⅛
Südösterr. Lomb.	5	100½	4
Schweiz.Unionb.	4	13	0
do. Westb.	4	36½	1⅜
Turnau-Kr.-Prag	5	—	7
Warschau-Wien	5	81⅞	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
†Kaschau-Oderbg	5	73½
†Kronpr.Rud.-B.	5	82¼
Lundb.-Grußbach	5	51
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	303⅞
†Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	84
†Oester.Nordwestb.	5	89¾
do. do. B. Elbethal	5	78½
†Ungar.Nordostb.	5	63½
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	67¾
†Charkow-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	96⅜
†Kursk-Kiew	5	97⅜
†Mosco-Rjäsan	5	98⅞
†Mosco-Smolensk	5	97½
Rybinsk-Bologoye	5	76¼
†Rjäsan-Kozlow	5	98
†Warschau-Teresp.	5	92⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	62½	14
Berl. Bankverein	5	103	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288	29 3/16
Berl. Com. (Sec.)	4	78	7
Berl. Handels-G.	4	126	12½
Berl. Wechslerbk.	5	45¾	0
B.Prd.u.Hand.B.	4	58½	2,07
Bresl. Discontob.	4	75½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	70	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	71⅛	10
Danzig. Bankver.	4	70	8½
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	156¼	15
do. Zettelb.	4	103	7
DeutscheGenoss.B.	4	111	10⅝
Deutsche Bank	4	82½	8
Deutsche Unionbk.	4	72¼	9¼
Disc.-Command.	4	200	27
Gew.-Bk. Schu[illegible]er	4	73	10
Inter.Handelsges.	4	78½	12½
Königsb. Ver.-B.	4	85	8
Meining. Creditb.	4	114	12
NorddeutscheBank	4	142	13⅛
Oest. Credit-Anst.	5	132	18¼
Pom.Rittersch.-B.	4	117⅜	8
Preußische Bank	4½	175	13½
do. Bodencr.-B.	4	72	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	—	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	52	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	108	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87½	7 1/25
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	141¾	14
Schles.Bankverein	4	130	14
Stett.Vereinsbank	4	73¾	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	65¼	19
BauvereinPassage	6	53	6
Berl.Centralstraße	5	55	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd.Pap.-Fabr	5	86	8
Westend-G.-Auth.	5	70⅛	17
Baltischer Lloyd	5	38	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	91½	10
Königsbg. Vulkan	5	70	8½

Wechsel-Cours v. 25. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	5	140
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	kurz	4½	—
London	3 Mon	4	6.20⅝
Paris	10 Tg.	4	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79½
do.	2 Mon	4	78½
Wien	8 Tag.	5	88½
Petersburg	3 Wch.	7	90
do	3 Mon	7	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	81¼
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3.6⅛
Sovereigns	6 21⅞
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15¼
Dollars	1.11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	88¼
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	81 13/16

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Tornier**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Kulitz, den 26. September 1873.
R. Nadolny.

Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Heinrich**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 26. September 1873.
7842) **Robert Siewert.**

Heute 1½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Möller**, von einem kräftigen Mädchen schnell und glücklich entbunden.

Raudenfelde, den 25. September 1873.
7831) **L. Neumann.**

Gestern Abend 5½ Uhr starb unsere Tochter **Frieda** im Alter von 1 Jahr 3 Monat.

Danzig, den 26. September 1873.
Carl Plehn
7843) und Frau.

Das uns am 22. September c. geborene Töchterchen ist uns kurze Zeit darauf gestorben.

Bruch, den 24. September 1873.
Baum und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Nachmittag 6 Uhr unser allgemein geliebter ältester Sohn **Julian** im 19. Lebensjahre, fromm und seinem Erlöser ergeben, an der Lungenschwindsucht. Diese für uns so schmerzliche Anzeige statt' besonderer Meldung.

Pr. Stargardt, den 24. Septbr. 1873.
7831) **J. Kaminski u. Frau.**

Das in der gestrigen Abendnummer enthaltene Inserat, nach welchem ich die Verlobung meiner Schwägerin, des Fräulein **Rosa Focking**, mit Herrn Kaufmann **Korinski** anzeige, ist nicht von mir ausgegangen und das Werk irgend eines böswilligen Menschen, welchen ich selbstredend im Ermittelungsfalle dem Strafrichter anzeigen werde.

Dirschau, den 25. September 1873.
Otto Senger.

Der vorstehenden Annonce des Herrn Kaufmanns **Otto Senger** trete ich in allen angeführten Punkten bei.

Dirschau, den 25. September 1873.
7820) **Louis Korinski.**

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuß. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) emittiren wir

5% Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage.

4½% Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag,

wobei	50	100	200	500	1000 Rthlr.
rhalten	60	120	240	600	1200 Rthlr.

Die Hypothekenbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im September 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5% und 4½% Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten dieselben zum Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen, wie überhaupt zur Kapitals-Anlage, empfohlen.

Danzig.
Storrer & Scott.

Bürsten:

Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagel-Bürsten,

Kämme:

Frisir-, Zopf-, Staub- u. Kinderkämme empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Neufchateler, Roquefort, Chester-, Edamer, holländischen Süßmilch-, Brioler, echten Emmenthaler, Kräuter- und Parmesan-Käse
empfiehlt
J. G. Amort.

Teltower Rübchen, Astrachan. Perl-Caviar,
empfiehlt (7841
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Nach einem sechsjährigen Aufenthalt in England zurückgekehrt, beabsichtige ich Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Zu Meldungen bin ich bereit Hundegasse 7, 2 Tr. h., von 11—12 Uhr Vorm.
7859) **Helene Schweers.**

Als Repräsentantin des Hauses sucht Stellung eine gebildete Dame aus sehr achtbarer Familie, vollkommen befähigt die Leitung eines größeren Haushaltes zu übernehmen und den Kindern eine liebende und sorgsame Mutter zu ersetzen. Nähere Auskunft zu ertheilen ist freundlichst bereit Herr Rechtsanwalt **Martiny** in Danzig.



Amt Casimirsburg,

eine Stunde von Coeslin an der Jüdenhagen-Colberger Chaussee.

Auction

Dienstag, den 7. October 1873, Mittags 12 Uhr,
über:

32 geimpfte 1½jährige Rambouillet-Vollblut-
4 geimpfte 1½jährige Rambouillet-Negretti- } **Böcke.**
5 geimpfte 1½jährige Negretti-
20 Stück Fersen,
16 Bullen,
junge, englische Zucht-Eber und Säue u. 2 junge Wagen- sowie andere junge Pferde,

Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Abholung der Herren auf dem Bahnhofe Coeslin bereit.

Kayser,
7827) **Königl. Oberamtmann.**

Circus Ciniselli.

Sonnabend, den 27. September, Abends 7 Uhr,

Große Extra-Vorstellung.

Zum ersten Male:
Außergewöhnliche Arbeit auf dem gespannten Seile durch den berühmten William Conrads.
Zum ersten Male:
Die doppelte hohe Schule, geritten durch Madame Clotilde und Herrn Andreas Ciniselli.
Mehrere andere neue Nummern.

7841) **G. Ciniselli**, Director.

Herings-Auction.

Dienstag, den 30. September 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

ca. 300 To. Norwegische Fettheringe, Marken KKK, KK, K, M und C,

so eben hier angekommen im Schiffe „Emma Christine".

7847) **Mellien. Ehrlich.**



empfiehlt sich zu Abonnemens für die Winter-Saison.
Die Anstalt ist mit den neuesten und besten Erscheinungen aus allen Fächern der Musik reichhaltig versehen.
Die Bedingungen sind die billigsten.
Besondere Wünsche werden stets gern berücksichtigt. (7835

Goldene und silberne Taschenuhren

jeder Art und Construction für Herren und Damen empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen die

Uhren-Handlung von

W. Manneck,

Gr. Gerbergasse 3. Uhrmacher. Gr. Gerbergasse 3.
Werkstatt für Reparaturen.

Den Empfang der persönlich gewählten

Neuheiten

erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

Maria Wetzel.

Feine wollene Tücher, Shawls

in den neuesten Dessins für Herbst u. Winter empfiehlt

Hermann Dauter (Glockenthor).

Eine Partie fein wollener Shawls zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (7845

Stutz-Uhren

in Marmor, Alabaster, Bronce und Vergoldung, Nacht-, Castell- und Wecker-Uhren empfiehlt in großer Auswahl die

Uhren-Handlung von

Gr. Gerbergasse No. 3. **W. Manneck** **Gr. Gerbergasse No. 3.**

Neuer Buchführungs-Cursus
für Damen, die sich dem Beamten- od. Kaufmannsstande widmen wollen, beginnt Anfangs nächster Woche.
E. Klitzkowski, vereid. Revisor,
7824) Heiligegeistgasse 59.

Mehrere Musikstücke a. der Musik-Handlg. d. Hrn. Kohlke fehlen dem Herrn Ed. **Braun**. Schüler u. Freunde des Letzteren werden um gef. Abg., Pfefferstadt 31, ersucht.

Feinste Tisch- u. Kochbutter
empf. **C. W. H. Schubert**, Hundeg. 119.

Strickwollen

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt
7846) **Hermann Dauter (Glockenthor).**

Regulateure,

einfach und elegant, in allen Holz-Arten,

Wand- und Schiffs-Uhren etc.

empfiehlt die

Uhren-Handlung

von

W. Manneck,

Uhrmacher
Große Gerbergasse No. 3.

R. Klein,

Handschuhfabrikant

Matzkauschegasse,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten **Glacé- u. Waschleder-Handschuhe**, sowie das Neueste in **Shlipsen, Cravatten, Binden und Hosenträgern** 2c. 2c. in größter Auswahl und billigsten Preisen.

NB. Bestellungen auf Reit- und Unterhosen in Hirsch- und Ziegenleder werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt. (7849

F. Reutener,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Heiligegeistgasse 68,
Niederlage: Langebrücke No. 5, nahe dem Grünen Thore.

Großes Lager sämmtlicher Bürstenwaaren für den Hausbedarf bei soliden Preisen und dauerhafter Arbeit.

Teppich-Besen und Bürsten von Reisstroh.
Fensterleder, Fensterschwämme.
Piasava-Besen,
billigstes Fegemittel für Hof, Stall u. Straße Kardätschen, Wagenbürsten, Mähnenbürsten Feine Bürsten in größter Auswahl, als: Zahn- und Nagel-Bürsten, Kleider-, Kopf- u Taschen-Bürsten, Frisir- und Staub-Kämme

Arundo arenaria
(Strandroggen),
Elymus arenarius
(Strandhafer)
offerirt
7837) **W. Wirthschaft.**

Importirte Havanna-Cigarren,

1872 und 1873er Ernte bis zu den feinsten Marken, sind in unseren Commanditen vorräthig.

Herrmann & Lefeldt.

Englische Chamottsteine und Chamottthon
offerirt billig
7848) **Otto Paulsen.**

Pferdescheermaschinen
empfiehlt **W. Krone**, Holzmarkt 21. (7843

Blattpflanzen
in großer Auswahl empfiehlt die Handels-Gärtnerei von
J. L. Schaefer,
Sandgrube 21.

Holländer Hyacinthen, Tulpen, Crocus in den schönsten Sorten empfiehlt **J. L. Schaefer**, Sandgrube 21.

Johannisdorfer Maschinen-Preß- und Trettorf
von anerkannt bester Qualität offerirt in beliebigen Quantitäten
W. Wirthschaft.

Frischen
Astrachan. Perl-Caviar
empfing und empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Westfäl. Pumpernickel
empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Neufchateler Käse
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

30 Dtzd. weiße wollene gestrickte Socken
sind billig abzulassen. (7852
Carl Lemcke, Kohlenmarkt 23.

Engl. Plättmaschinen
mit Roste und Holzkohlenheizung empfing und empf. sehr billig **L. Flemming,**
7839) Johannisthor 44.

Zu Wittomin bei Kl. Katz sind 3 gute Milch-Kühe zu verkaufen. (7832

Ein altes aber noch brauchb. Offiz.-Reitzeug, compl., ist b. zu verk. Breitg. 78, 2 Tr.

Der Winter-Cursus
in dem Kindergarten Poggenpfuhl No. 11, beginnt am 1. Oct. Anmeld. neuer Kinder werden täglich angenommen. **Louise Grünmüller.**

Meine Conditorei

befindet sich vom 2. October Heiligegeistgasse No. 24, Ecke der Ziegengasse, gegenüber der Apotheke.

Theodor Becker,
7851) **Wollwebergasse 21.**

Unser Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse No. 9.
Alexander Prina & Co.

Ein Commis,
Materialist, mit guten Empfehl., am liebsten von außerhalb, findet sofort Engagement. Adr. unt. 7858 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine erfahrene Erzieherin für 2 Mädchen im Alter von 8 u. 12 Jahren wird ges. Näh. bei Pred. Dr. **Weinlig**, Fraueng. 51.

Die **Wirthschafter-Stelle in Jenkau ist besetzt.** (7826

Ein junger Mann, der 2 Jahre die Real-Secunda besucht hat, sucht sofort Stellung als Hauslehrer. Gef. Off. erbet. unter 7836 in der Exp. d. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin
(musikalisch) wünscht in der Nähe von Danzig engagirt zu werden.
Adressen unter No. 7782 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtig. Materialist per 1. October gesucht.
Adr. unter 7724 in der Exp. dieser Ztg.

Zu zwei Knaben, welche e. hiesige Realschule besuchen, wird noch ein Knabe bei anst. kinderl. Leuten in Pension gewünscht. Das Nähere unter No. 7850 in der Exp. d. Ztg.

Zwei kleine Mädchen finden bei einer kinderlosen Wittwe eine anständige Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Goldschmiedeg. 34, 2 Tr.

Gesunde helle **Stallung** für Offizier-Pferde zu vermiethen **Sandgrube No. 33.**

Ein eleg. möbl. Zimmer
nebst Alkoven und Burschengelaß zu verm. **Wollwebergasse No. 8.** Näheres daselbst parterre. (7850

MERKUR.

Sonnabend, den 26. Septbr.
Sitzung.
Unsere Winterversammlungen finden von morgen ab in dem Locale des Herrn **Bürger**, Hundegasse No. 85, 1 Treppe, Eingang von der Berholdschengasse, statt.
Der Vorstand.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 28. September:

Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
7846) **C. Schmidt.**

Walhalla,

3. Damm 8.
Grande soirée musicale
der berühmten Damenkapelle
Schlosser.
7840) **F. Buchardt.**
NB. Die Gesellschaft tritt nur noch an einigen Abenden auf.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 27. September. **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Die Eifersüchtigen, oder: Das heimliche Zimmer.** Lustspiel. **Zahnschmerzen.** Schwank. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.

Stadt-Theater.

Sonntag, 28. September. (Abonnem. susp.) Mit theilweise neuer Ausstattung. Zum ersten Male: **Lucinde vom Theater.** Große Posse mit Gesang von Pohl. (Lucinde: Frau **Lang-Ratthey.**)

Wer sich über **Elbinger Stadtneuigkeiten und Kreisverhältnisse** genau und sicher informiren will, dem kann das 2 mal wöchentlich in 1½—2 Bogen erscheinende **„Elbinger Kreisblatt u. Allgem. Anzeiger"** als das **billigste und bestbedienteste Elbinger Lokalblatt** empf. werden. Das Abonnement per IV. Quart. beträgt 10 Sgr. Gefällige Bestellungen (denen der Betrag in Briefmarken beizufügen ist) bittet man direkt an die **Exped. Fleischerstraße 20 in Elbing** oder an die nächste Postanstalt zu richten. (7828

Herren und Damen, welche Badewäsche auf der Westerplatte haben, werden gebeten selbige bis zum 1. October abzuholen, indem wir für deren Verbleib nicht länger aufkommen können. **Bademeister und Frau.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.